

BURN

after!

READING

Unsere aktuellen Neuerscheinungen

VERLAGSNACHRICHT SCHAUSPIEL

Auf die Frage, wie er oder sie zum Schreiben gekommen ist, findet jede*r unserer Autor*innen sicherlich eine ganz individuelle Antwort. Alle haben einen anderen Hintergrund, allein in dieser Verlagsnachricht sind über ein halbes Dutzend verschiedene Nationen vertreten. Dass sich diese Diversität auch in den Themen und Motiven der Stücke niederschlägt, muss da eigentlich gar nicht erst erwähnt werden. Eines jedoch können alle unsere Autor*innen von sich behaupten: Sie *brennen* für ihre Arbeit; Geschichten zu erzählen ist die Leidenschaft, die alle verbindet.

In diesem Newsletter möchten wir Ihnen eine Auswahl unserer Neuerscheinungen vorstellen. Und egal, ob Sie diese Verlagsnachricht später ordentlich archivieren oder doch entsorgen, wir würden uns freuen, wenn Sie sich zuvor kurz Zeit zur Lektüre nehmen. Denn dann, so glauben wir, geht nach dem Lesen nicht das Papier in Flammen auf, wie man es aus Spionagefilmen kennt. Stattdessen entzündet sich eine Leidenschaft für die Geschichten unserer Autor*innen, die Sie, genau wie uns, so schnell nicht mehr loslassen wird!

Peter Androsch / Silke Dörner 🎵 **GOLDKÜSTE – BERICHT FÜR EINE AKADEMIE**

Mono-Oper nach Franz Kafka

1 H; 1 Sänger, 7 Live-Musiker

📖 Erwähnt in der Rubrik „Beste Oper“ in der Saisonbilanz 2017/18 (*Die Deutsche Bühne* 8/2018)

UA: 11.05.18, Theater an der Rott, Eggenfelden; R: Yaron David Müller-Zach; M: S. Hennemann ⇒ **ÖE/ SE - frei - P. Androsch * 1963 in AT-Wels; lebt in AT-Linz**

S. Dörner * 1967 in Siegen; lebt in AT-Linz und AT-Weyer
F. Kafka (1883–1924) 📅 2024: 100. Todestag 📞 03.06.24

www.peterandrosch.at

https://youtu.be/hFVCPr_VbS4

„Der ehemalige Affe Rotpeter legt einer Akademie einen Bericht über seine Menschwerdung vor, der als Geschichte einer erzwungenen Assimilation und als pädagogische Satire verstanden werden kann. Der Gegenstand des Berichts ist aber nicht, wie von der Akademie gewünscht, die Erinnerung an das äffische Vorleben, sondern die Schilderung des Anpassungsvorganges.“ (*Theater an der Rott*)

„Der Text um Anpassung und Widerstand, erstmals 1917 veröffentlicht, provoziert gehörig. Der Affe Rotpeter

NEU

berichtet höchstselbst von seiner Gefangennahme und Verschiffung im engen Käfig. In seiner Not beschließt er, durch Nachahmung und Assimilation dem Leben hinter Gittern zu entgehen. Er lernt rauchen, trinken, sprechen und kann ein in Grenzen selbstbestimmtes Leben im Varieté führen.

Dies in Eggenfelden als Opern-Uraufführung umzusetzen, ist staunenswert mutig. Doch der Text um Illusion von Freiheit und den Sieg des schnöden Auswegs gewinnt dadurch enorm an emotionaler Tiefe. [...]

Der Komponist Peter Androsch, der sich in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf als Bühnen- und Filmkomponist erwarb, nahm zusammen mit Dramaturgin Silke Dörner die Erzählung auseinander und spitzte sie in 17 Nummern zu. Die Entscheidung, Rotpeter in zwei parallel agierende Figuren aufzuspalten, ist ein großer Gewinn, weil dies das Geschehen erlebbar und verständlich macht.“ (*Passauer Neue Presse*, 14.05.18)

„Androsch, ein äußerst produktiver Komponist, ist ein Klangforscher, seine Arbeiten Forschungszwischensätze aus einem Prozess gegen die akustische Vermüllung unserer Zeit. Man muss also genau hinhören, aber es lohnt sich. So aufmerksam folgte man Rotpeter selten.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 12./13.05.18)

SPRECHER Der erste Schuss.
Er traf in die Wange.
Er war leicht.

Er hinterließ eine große ausrasierte rote Narbe, die ihm den widerlichen, ganz und gar unzutreffenden, förmlich von einem Affen erfundenen Namen Rotpeter eingetragen hat, so als unterscheide er sich von dem unlängst krepiereten, hie und da bekannten, dressierten Affentier Peter nur durch den roten Fleck auf der Wange.

Der zweite Schuss.
Er traf unterhalb der Hüfte.
Er war schwer.
Deshalb hinkt er noch heute.

Den ersten in die Wange
Den zweiten unterhalb der Hüfte
Jetzt trägt er eine große rote Narbe und hinkt.

(Peter Androsch/ Silke Dörner, **GOLDKÜSTE – BERICHT FÜR EINE AKADEMIE**)

David S. Craig
LYSISTRATA

oder APOCALYPTUS INTERRUPTUS
Eine Komödie über Frauen und Männer und all den Blödsinn, den sie um der Liebe willen machen. Angeregt durch die klassische griechische Komödie von **Aristophanes**

aus dem Englischen von Anke Ehlers

4 D, 4 H

UA: 26.07.18, Odyssey Theatre, im Srathcona Park (Frei-licht), CA-Ottawa; R: David S. Craig; ⇨ **DSE - frei - D. S. Craig * 1952 in CA-Montréal; lebt in CA-Toronto Aristophanes (zw. 450/444-ca. 380 v.Chr.)**

www.davidscraig.com

Ein Sex-Streik nach dem Vorbild der antiken Komödie *Lysistrata* von Aristophanes? Ist das ein Theaterstück zur #MeToo-Debatte? – Nein! David Craigs *Lysistrata* und ihre Mitstreiterinnen Pandora und Cassandra leben in einer dystopischen Zukunft. Sie verweigern ihren Männern den Sex, weil diese nicht erkennen wollen, dass es höchste Zeit ist, Maßnahmen gegen die anhaltende Verschmutzung und Vergiftung der Welt zu ergreifen. Also ein Öko-Stück? – Nein. Nach und nach werden mit viel Witz, Charme und Ironie die teilweise absurden Maßnahmen gegen die Folgen des Klimawandels verhandelt: *Lysistrata*, die millionenschwere Chefin eines Konzerns, der durch die Herstellung schädlicher Produkte erheblich zur Umweltzerstörung beiträgt, ist wegen ihrer Unfruchtbarkeit verzweifelt, kauft eine Tempelruine, lässt sie auf ihrer Insel vor der griechischen Küste errichten und ruft dort zusammen mit den anderen Frauen die Erdmutter und Fruchtbarkeitsgöttin Gaia

NEU

an. Erzürnt, weil die Menschen ihre Welt zerstören, ist Gaia nur dann gewillt, dem Kinderwunsch statt zu geben, wenn *Lysistrata* wenigstens fünf Menschen findet, die den Schwur tun, sich für die Rettung der Erde einzusetzen, was aber nicht so einfach ist. Cleon zum Beispiel, strebt lieber die Tyrannis als Alleinherrscher über Griechenland an, als sich um längst vergessene Fruchtbarkeitsrituale zu kümmern. Erst als ihn *Lysistrata* durch eine witzige Verwandlungskomödie der Verschleierung seiner eigenen Zeugungsunfähigkeit überführen kann, findet er sich zum Schwur auf Gaia bereit und mit ihm, Theo und Damian, seine Gefolgsleute. Ende gut, alles gut? – Nein. Die Sklaven G und H, ein Buffo-Paar, begleiten die gesamte Handlung mit Kommentaren und Hinweisen auf die hintergründige Ironie. So auch am Schluss, wo sie in frechen Schlussversen keinen Zweifel lassen an der Unzuverlässigkeit der Menschen, auch wenn diese selbst fest an ihre Schwüre glauben.

Aristophanes gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der griechischen Komödie. In seinen Werken machte er sich häufig über zeitgenössische Personen und Ereignisse lustig. Oftmals erhielt er hohe Auszeichnungen. *Lysistrata* gehört zu seinen bekanntesten Komödien.

„One revelation after the other drives the plot forward, each one plays out with more wit and textual charm with underlying depth than the preceding, creating a delightful text full of fascinating exchanges. In fact, Craig's script follows the logic of its Greek predecessor in a most astute way, giving us the feeling that everything that unfolds here in the 21st century follows in the footsteps of Aristophanes. [...] A treat not to be missed.“
(*Capital Critics' Circle, Alvina Ruprecht, 02.08.18*)

LYSISTRATA Cleon. Wir wurden gerade von der Göttin Gaia heimgesucht, und ich fürchte sie war äußerst erzürnt. Sie droht an, die gesamte Menschheit bei Sonnenaufgang untergehen zu lassen, wenn wir bis dahin keine fünf Menschen finden, die bereit sind, den Eid "Gaia first" zu schwören. Also hebt bitte die rechte Hand und wiederholt, was ich sage: „Ich schwöre 'Gaia first'“. (zu Cleon) Nun?.

CLEON Möchtest du etwas essen?

LYSISTRATA Nein.

CLEON Wie wäre es mit Austern und Champagner?

LYSISTRATA Hast du gehört, was ich gerade gesagt habe?

CLEON Pommies mit Soße?

LYSISTRATA Wenn du nicht schwörst, werden wir alle sterben.

CLEON Das habe ich verstanden, Liebling, weshalb ich versuche, das Thema zu wechseln.
(David S. Craig, *LYSISTRATA* oder *APOCALYPTUS INTERRUPTUS*)

Mirna Funk
AUF EINEM EINZIGEN BLATT PAPIER

2 D, 2 H, bei Mehrfachbesetzung

☑️ Ursendung der Hörspielfassung: 21.09.18, BR, Bayern 2; R: Stefanie Ramb; 🎵 Malakoff Kowalski; u.a. mit Anna Drexler, Thomas Hauser, Walter Hess

⇨ **UA - frei -**

*M. Funk * 1981 in Ost-Berlin; lebt in Berlin und IL-Tel Aviv*

www.mirnafunk.com

Protagonist Yonathan glaubt, im Leben beliebig oft von vorne anfangen zu können, seine Biografie passt auf ein einziges Blatt Papier: Ist es voll, radiert er es aus und beginnt eine neue Geschichte.

Yonathan ist ein Mann, der kein Gestern und kein Morgen hat. Dessen gesamtes Leben auf einem einzigen Blatt Papier stattfindet, das immer wieder gelöscht und

NEU

neu beschrieben wird. Yonathan hat Israel, das Land, indem er geboren ist, noch nie verlassen. Er kann es nicht verlassen, weil er sich selbst nicht bewohnt. Er hat quasi keinen Körper, mit dem er reisen könnte. Keinen Körper, mit dem er Dinge schaffen könnte. Keinen Körper, um mit anderen in Kontakt zu treten. Er ist ein Lufthauch. Eine Sphäre. Er existiert nur als Reaktion. Es gibt von ihm ausgehend keine Aktion. Nichts, das aus ihm heraus agiert. Er reagiert nur auf Dinge, Menschen und Situationen. Sein Leben findet parallel zu all dem statt, was heute die moderne Welt mit ihren zahlreichen Möglichkeiten, dem Netzwerken, dem Reisen und dem sich selbst Entdecken ausmacht. Dieser Mann ist ein Gegenentwurf zur gegenwärtigen Gesellschaft und doch erfahren wir viel durch ihn über ebendiese Gesellschaft. (www.br.de)

„Mirna Funk porträtiert [...] einen Menschen, der das glatte Gegenteil ist von seinen Generationsgenossen,

die ihr Leben in stetig wachsenden Datenbergen archivieren. Yonathan schafft sich stattdessen als Persönlichkeit ab. Er wird beinahe körperlos, er reist nicht, weil er sich dann – diese Option gibt es, er schlägt sie aus – als

Jude in Berlin zu einem historischen Kontext verhalten müsste. Yonathan ist aber nur Reaktion auf ein Gegenüber, nach dem er sich komplett ausrichtet.“
(*Süddeutsche Zeitung*, 21.09.18)

YONATHAN Ich laufe den *Rothschild Boulevard* Richtung *Kikar HaMedina* entlang.
Ich wiederhole Sätze in meinem Kopf. Die ersten Sätze auf dem frisch gelöschten Blatt Papier.
Ich heiße Yoni Schneebaum. Ich bin 33 Jahre alt. Ich bin in Jerusalem geboren und habe, seit ich denken kann, einen Sprachfehler. Ich lispel. Ich liebe Ella. Ich möchte Kindergärtner werden.
Was ich früher getan habe, erinnere ich nicht.
(*Mirna Funk, AUF EINEM EINZIGEN BLATT PAPIER*)

Stig Larsson AUF EINEN SPRUNG

(V.D.)

aus dem Schwedischen von Jörg Scherzer

2 D, 3 H

🎧 übersetzt ins Amerikanische (C.E.O.) von Joe Martin

🎧 übersetzt ins Englische (The Visitor or The Managing Director) von Elisabeth Sevholz

🎧 übersetzt ins Rumänische (Directorul Executiv) von Carmen Vioreanu

UA: 18.09.1987, Dramaten, Stockholm; R: Stig Larsson (83 Aufführungen vor vollem Haus)

📺 **Fernsehfilm:** 1988, Sveriges Television (Titel: Punk); Drehbuch/ Regie: Stig Larsson

⇒ **Finnische EA:** FI-Helsinki ⇒ **Dänische EA:** DK-Kopenhagen ⇒ **SE:** 14.01.1992, Théâtre du Grütli, CH-Genf; R: Frederick Neumann

📻 **Hörspiel („Der Chef“):** ⇒ 12.09.1994, Hessischer Rundfunk (69'30"); R: Walter Adler; Sprecher: u.a. Rufus Beck und Sylvester Groth ⇒ **17.06.18**, 21:05, Wh, NDR Info

⇒ **Amerikanische EA:** 1999, Hudson Avenue Theater, USA-Hollywood; R: Vaughn Thomas Munshower ⇒

Englische EA: UK-London ⇒ **Rumänische EA:** 21.05.15, Teatrul de Comedie, RO-Bukarest; R: Vladimir Anton ⇒

(..) ⇒ 14.02.14, Kulturhuset Stadsteatern Stockholm; R: Edward von Sillén ⇒ **DSE - frei -**

*S. Larsson * 1955 in SE-Skelleftå; lebt in SE-Stockholm*

Ein Stück über die perfiden Mechanismen von Macht und Hierarchie.

„Die Distanz zwischen uns ist viel zu groß“, begründet Direktor Sven seine unerwartete Stippvisite in Hans' und Annas Wohnung. Sven, Hans' Chef, möchte die beiden etwas näher kennenlernen. Doch nach anfänglichem, zaghaften Smalltalk über die Arbeit im Allgemeinen nimmt das Gespräch eine unerwartete Wendung: Das Interesse des Chefs macht auch vor privaten Dingen keinen Halt. Unverhohlen nutzt er seine Stellung und damit einhergehende Machtposition aus und erzeugt eine experimentelle Versuchsanordnung, in der die

NEU

beiden nur mehr als Statisten fungieren und gegeneinander ausgespielt werden. Bald ist Anna bereit, sich für einen Tausender vor den Augen ihres Freundes für den Chef auszuziehen; während kurze Zeit später Hans für dieselbe Summe den Tanzbären spielt. Als Hans' etwas verwahrloster Bruder Tage und seine Freundin Lena auftauchen, versucht Sven mit ihnen das gleiche Spiel. Tage zeigt sich allerdings recht unbeeindruckt von Svens Machtgebärden, dreht den Spieß zunächst einmal um und bedroht den Störenfried.

Menschen haben täglich mit ungleichen Machtverhältnissen zu kämpfen – das wurde uns durch die #metoo-Debatte schmerzlich vor Augen geführt. Stig Larsson hat mit diesem Stück, das immer wieder auch absurde Kapriolen schlägt, bereits vor 30 Jahren ein schockierendes Licht auf unsere patriarchale Gesellschaft und die darin sich trotz Gleichbehandlungs- und Gewaltschutzgesetzen etabliert habende (Arbeits- und Entscheidungs-)Hierarchie geworfen.

„Stig Larsson hat eine Sprache, die Wahrnehmungen und Geschehnisse sowohl sachlich vermerkt als auch beständig zu Bildern verdichtet; in ihrer Ruhe und gleichzeitigen Gewalttätigkeit entwickeln seine Texte so eine untergründige und suggestive Kraft.“
(*Ammann Verlag, Zürich, 1989*)

„Stig Larsson's instinct for psychological and emotional violence has been compared with Strindberg and Ingmar Bergman.“

(*Bloomsbury, Methuen Drama, London/ Oxford, 1996*)

“This cheery couple likes to role-play – Father Confessor and nubile sinner, for example. However, when Steven, the all-powerful CEO of John's company, darkens their door, all of John and Anna's repressed kinkiness erupts to the surface before you can say 'running dog lackey of the bourgeoisie. Larsson's play strives to be a shocking parable on the dangers of rampant capitalism [...]. The initially stiff performers eventually warm to their task, particularly after John's drug-addled brother and his sexy girlfriend arrive on the scene.“
(*articles.latimes.com, Kathleen Foley, 04.06.99*)

ANNA Ich erinnere mich an mein erstes Hungergefühl. Als ich klein war, bekam ich immer zu festen Zeiten mein Essen. Ich wusste nicht, was Hunger bedeutet, also fragte ich meine Freunde. Die sagten, es sei wie ein Saugen im Magen. Und ich dachte, es wäre wie Magenschmerzen oder eine Darmgrippe. Später, so mit elf oder zwölf, war ich mal den ganzen Tag unterwegs und hatte das Mittagessen verpasst. Das war an einem Sonntag. Als ich nach Hause kam, ging ich in die Speisekammer. Und da habe ich es gespürt: Jetzt bin ich hungrig. Genauso ist es jetzt.

SVEN Wie denn?

ANNA Ich weiß nicht, wie man das nennt. Wahrscheinlich bin ich geil.

(*Stig Larsson, AUF EINEN SPRUNG*)

Toni Matheis
TIERISCH – MENSCHLICH

Szenische Gedichte

1 H oder 2 D/H

📖 Print: *tierisch – menschlich, Gedichte* (€ 9,90)

UA: 07.04.18, Hoftheater Tromm, Grasellenbach/Odenwald; vorgetragen, gespielt und gesungen von Toni Matheis und Jürgen Flügge; 📅 22.09.18, Theater im Römerhof, Garching ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*T. Matheis * 1951 in Brannenburg; lebt in München*

NEU

Eine bunte Sammlung szenischer Gedichte über all das, was Mensch und Tier voneinander unterscheidet – oder eben nicht.

„Allzu menschlich. Tierisch. Anstößig, nachdenkenswert, vor allem aber witzig, (ur-)komisch. Toni Matheis ist ein guter Beobachter. Und er hat die Gabe, das Beobachtete, das Erlebte, das Erfahrene in Worte zu kleiden, diese zu beugen und zu reimen, um ein fertiges Produkt zu kreieren. Das hat er gemein mit solchen Größen wie Ringelwitz, Gernhardt, Eugen Roth Bernstein oder F. K. Waechter.“ (*Odenwälder Zeitung*, 09.04.18)

Sauna

Saunagäste, die Saunisten,
woll'n ein stilles Treffen machen.
Doch dann kommen Posaunisten,
diese lassen's furchtbar krachen,
und die stilleren Saunisten
haben jetzt nichts mehr zu lachen.

(*Toni Matheis, TIERISCH – MENSCHLICH*)

☞ Von **Toni Mathies (und Co-Autoren)** ist außerdem verfügbar:
DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI (1 D, 5 H)

Amaranta Osorio/ Itziar Pascual
MOJE HOLKA, MOJE HOLKA

(MEIN MÄDCHEN, MEIN MÄDCHEN)

aus dem Spanischen von Stefanie Gerhold

2 D

📖 publiziert auf Spanisch in Primer Acto n° 351, Madrid

🌐 übersetzt ins Französische von Antonia Amo Sanchez & Julie Pérez

🏆 2016, **Premio de textos teatrales Jesús Domínguez**

📍 ES-Huelva, R: Maria Garcia ⇒ 📍 ES-Madrid, R: Rosario Ruiz Rodgers ⇒ 📍 ausgewählt von der 'author's society' für Lesungen in der 'Sala Berlanga' ⇒ 📍 Argentinien; R: Alejandro Casavalle ⇒ 📍 08.03.18, Théâtre Artepfile, FR-Avignon ⇒ 📍 12.04.18, Villa Waldberta, DE-Feldafing/ Starnberger See bei München; R: Kordula Lobeck de Fabris

UA: 03.2019, Teatro Español (NT), ES-Madrid; R: Natalia Menendez ⇒ **DSE - frei -**

*A. Osorio * 1978 in MX-Querétaro; lebt bei FR-Paris*

www.amarantaosorio.es

*I. Pascual * 1967 in ES-Madrid, lebt auch dort*

<http://www.contextoteatral.es/itziarpascual.html>

NEU

der Frauen, von Hoffnung und Licht. Die alte Frau, ohne deren Handeln es die junge Frau gar nicht gäbe, hat als Internierte in Theresienstadt die Monotonie, das hungrige Dahindösen an Leib und Seele überstanden, wurde mal Zeugin, mal Opfer von Nötigungen oder physischen Quälereien und hat sich erfolgreich dagegen gewehrt, „in Transport zu kommen“, so die Chronistenformel.

Die junge Frau der Gegenwart fragt sich: „An welcher Stelle meines Gedächtnisses, / meiner Vergangenheit, / meiner persönlichen Geschichte / habe ich gelernt, die Dinge zu schlucken? / Wann habe ich mich damit abgefunden, / dass es unsere Rolle ist, kompetent zu sein ohne zu leuchten?“!

Moje Holka, Moje Holka ist inspiriert vom Leben der jüdisch-tschechischen Schauspielerin Vlasta Štěpánová (später Nava Šan), die nach ihrer Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt lebensbejahende und überlebensnotwendige Theaterarbeit mit den dort internierten Kindern leistete. Damit hatte sie, selbst an der Schwelle der Vernichtung, dazu beigetragen, keine Endzeitgefühle oder –gedanken aufkommen zu lassen, sondern Zuversicht zu verbreiten.

„*Moje holka, moje holka* ist wirklich ein besonderes Stück. Es geht darin um die transgenerationale Weitergabe von Traumata, ein Thema, das derzeit viele beschäftigt. Und ich finde, den beiden Autorinnen gelingt es auf verblüffende Weise, das greifbar zu machen. Trotz der Schwere des Themas hat das Stück etwas Leichtes, Duftiges, und mich hat seine knapp gehaltene, poetische Sprache sehr fasziniert. Es hat mir große Freude gemacht, das zu übersetzen.“ (*Stefanie Gerhold*)

Das Stück montiert Vergangenheit und Gegenwart. Es thematisiert die Schicksale einer jungen und einer alten Frau, die sich im Laufe der Handlung annähern und dann in einer gemeinsamen Geschichte aufgehen. Zunächst ahnt man aber nicht, was die beiden verbindet.

Mit eindrücklicher Sprache und berührender Leichtigkeit gelingt es den Autorinnen, die Gräueltaten der NS-Zeit zu schildern. Im Wechsel zwischen Vergangenheit und Gegenwart handelt der Text einerseits von vererbten Traumata und der Shoah, andererseits von der Stärke

FG Wie hast du überlebt?

FV Das Theater hat mich gerettet. Der Gedanke, dass ich zumindest für die Dauer einer Vorstellung von dort entkommen kann. (*Pause*)

Und eine Frau, die zu mir etwas gesagt hat, dass ich nie vergessen habe. *Odolává!*

FG Was?

FV *Odolává!* Halte durch, auf Tschechisch. (*Amaranta Osorio/ Itziar Pascual, MOJE HOLKA, MOJE HOLKA*)

Rike Reiniger und Max Reiniger
DIE UNSTERBLICHEN

NEU

1 D, 1 H

⇒ UA - frei -

R. Reiniger * 1966 in Bochum; lebt in Berlin

M. Reiniger * 1994 in Berlin; lebt in Hildesheim

Ein Stück über Ideale und die Frage, wie sehr man sich an sie klammern sollte.

Als junge Leute kämpfen Anna und Paul gleichermaßen um besetzte Häuser wie um die erste Liebe, scheitern an beidem und ziehen aus dem Scheitern unterschiedliche Konsequenzen. Paul begreift den Tod als ultimativ radikalen Akt der Systemverweigerung, während Anna sich mit den Widersprüchen arrangiert und die Schönheit des Lebens sucht.

Eine Generation später treffen die beiden in einem imaginierten Jenseits aufeinander und stellen die politi-

schen Ideale und die Leidenschaft von damals auf den Prüfstand der aktuellen sozialen Bruchstellen. Jetzt geht es um die Macht von supranationalen Konzernen, um Punk-Musikerinnen in einem Schauprozess und um die Suche nach Solidarität in der digital vernetzten Welt. Doch das Scheitern bleibt das gleiche. Das System des Gewinner-Verlierer-Spiels scheint wie ein Naturgesetz zu funktionieren. Die Frage ist nur, welcher der konträren Lebensentwürfe sich dadurch rechtfertigt.

PAUL Ich habe das, was wir angefangen hatten, mit Konsequenz zu Ende geführt. Anna, erinnerst du dich? Wir wollten den kommenden Aufstand! Wir wollten raus aus dem System!

ANNA DAS WAR DOCH NUR DIE PUBERTÄT! (...)

PAUL Anna! Ich bin gegangen, als es am Schönsten war.

STIMME (*aus dem Off*) Das kannst du gar nicht wissen.

PAUL Hallo!

ANNA -?

PAUL - Sorry -

Ich kann es gerade gar nicht fassen, dich hier zu treffen.

ANNA Wo sind wir denn?

PAUL Wenn ich das wüsste ... Ich bin schon ewig hier, aber ich weiß es trotzdem nicht. Es passiert auch nichts, und es kommt niemand vorbei, also bisher jedenfalls, bis du auf einmal ...

(Rike und Max Reiniger, DIE UNSTERBLICHEN)

Rike Reiniger
RISSE IN DEN WÖRTERN

NEU

1 H

↻ 28.02.18, Lesung in Genthin, Stadt- und Kreisbibliothek „Edlef Köppen“ (Auftragswerk z. 125. Geb.tag 2018)

UA: 17.11.18, TdA Stendal; R: Meike Hedderich

⇒ ÖE/ SE - frei -

Ein Monolog über einen deutschen Soldaten in Afghanistan, der im Grauen des Krieges auf eine moralische Probe gestellt wird.

Sascha, ein suspendierter Soldat, ist vorgeladen vor einer Untersuchungskommission zu einer Dienstpflichtverletzung auszusagen, der er sich während seines Afghanistan-Einsatzes schuldig gemacht hat.

Zunächst ist es die fast typische Geschichte eines jungen Mannes, der in einer ökonomisch angespannten Situation die Verdienstmöglichkeiten in der Armee nutzt. Beim Einsatz in Afghanistan gerät Sascha dann in ein Gefecht, in dessen Verlauf ein deutscher Soldat und ein Taliban Kämpfer ums Leben kommen. Während für den toten Freund im Camp die Ehrenwache gehalten wird, liegt der tote Taliban-Kämpfer auf Anordnung des ver-

bündeten afghanischen Dorfvorstehers unbestattet auf dem Marktplatz im Dreck.

Sascha begreift das als Verletzung der Menschenwürde und tut, was ihm moralisch geboten erscheint: Gegen den Befehl beerdigt er den toten Taliban-Kämpfer. Für diese Tat muss er sich jetzt vor der Kommission rechtfertigen. Mit dem Verlauf, den die Verhandlung nimmt, wird die Notwendigkeit klar, sich dem Prinzip von Krieg als Mittel der Politik zu verweigern.

„Der junge Schauspieler brilliert in dem Anti-Kriegs-Stück [...] Geschickt hat Rike Reiniger in ihrem klugen Text Beschreibungen aus *Heeresbericht* gewoben. [...] In *Heeresbericht* fragt der Soldat vor 100 Jahren nach dem Sinn der Massenschlächtereie des Krieges. Auch in Sascha dringen Zweifel, gleichsam Risse. Risse in den Erklärungen, warum die Bundeswehr angeblich in Afghanistan ist.

‘Der Krieg ist das größte Verbrechen ... es ist Verbrechen, auch nur eine Sekunde weiter teilzuhaben an dem Mord’, sagt Köppens Soldat. Schulz spricht die Worte, lässt die letzte Seite vom *Heeresbericht* wirken. Köppens Soldat landet in der Psychiatrie, auch Sascha soll am besten in die Geschlossene. ‘Leckt mich am Arsch’, sagen am Ende beide.“

(*Stendaler Volksstimme*, 19.11.18)

Die Verteidigungsministerin drängt sich in meinen Kopf. Danke Paule! Du bist großartig! Unter Einsatz deines Lebens hast du unsere Werte verteidigt! Vielen Dank! ... für unseren Rechtsstaat ... unsere Werte ... unsere Freiheit ... unsere Werte ... Werte ... unsere Werte ... unsere ... Die Taliban sind unsere Feinde, denn sie unterstützen den Terrorismus und verbieten Mädchen in die Schule zu gehen. Nuri Arman gehört zu unseren Verbündeten im Kampf gegen die Taliban. Nuri Arman lässt den Leichnam des getöteten Taliban-Kämpfers auf dem Marktplatz verrotten. Gemeinsam mit Nuri Arman verteidigen wir unsere Werte ...

... unsere Freiheit ... unseren Rechtsstaat ... Rechtsstaat ... Werte ... unsere Freiheit ... unsere Werte ...
„Wer am Körper eines verstorbenen Menschen beschimpfenden Unfug verübt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft.“ Die Wörter bekommen Risse. Brechen, bröseln, werden zu Staub, der mich einhüllt, bis ich nichts mehr sehe, jedenfalls nichts, was ich noch erkennen könnte, verschwinden im Flirren der Hitze, tauchen hinterrücks als ihr eigenes Gegenteil oder als etwas ganz anderes wieder auf. Ich halte die Lippen

☞ Von Rike Reiniger sind außerdem verfügbar:

ZIGEUNER-BOXER (1 H) – NAME: SOPHIE SCHOLL (1 D) – IM ZUSTAND DER SCHWERELOSIGKEIT (2 D)

Astrid Saalbach SPUREN IM SAND

(Spor i sandet)

aus dem Dänischen von Sigrid Daub

2 D, 1 H

📖 Publiziert auf Dänisch bei Forlaget Drama, 1981

🌐 übersetzt ins Niederländische, Tschechische, Französische, Englische, Ungarische, Italienische, Japanische, Norwegische, Rumänische und Schwedische

📻 **Ursendung:** 1981, DR, Danmarks Radio

🏆 1981 Nordic Award for best radio drama

Deutschsprachige Erstsending: 08.11.1983, Südwestfunk (51'45); R: Henning Pade; Sprecher: u.a. **Nina Hoger**

Weitere Sendungen: ⇒ Australien ⇒ Japan ⇒ in 16 europäischen Ländern, u.a.: **Österreich** ⇒ Belgien ⇒ Tschechien ⇒ Frankreich ⇒ Großbritannien ⇒ Ungarn ⇒ Italien ⇒ Niederlande ⇒ Norwegen ⇒ Rumänien ⇒ Schweden ⇒ **Schweiz** ⇒ **DSE der Bühnenfassung - frei -**

A. Saalbach * 1955 in DK-Søborg; lebt in DK-Kopenhagen

<https://astridsaalbach.dk/>

Ein Stück über Kontrolle, Traum und Realität.

Wie fühlt es sich an, in einem totalitären Regime zu leben?

Stella und Thor, ein junges, arbeitsloses Pärchen macht einen Ausflug an einen Strand, an dem nichts so ist, wie gewohnt.

Obwohl für sie kaum Aussicht auf Arbeit besteht, sind sie laut Gesetz dazu verpflichtet, eine Nachricht auf

NEU

ihrem automatischen Anrufbeantworter zu hinterlassen, damit sie ihr Recht auf maximal fünf Stunden Abwesenheit von der Wohnung in Anspruch nehmen können: Für die staatliche Kontrolle müssen sie immer erreichbar sein.

Wie so oft wollen sie auch heute – wenn möglich – am Strand einen Spaziergang machen, diesmal bis zu einer ihnen bisher unbekanntem Landzunge. Die Wanderung wird stets von der Angst überschattet, die vorgeschriebene Ausgangszeit zu überschreiten. In einem schillernden Wechsel von Entspannung und Bedrohung, mit ruhiger Bildsprache, führen sie in einer merkwürdigen unreal-realen Atmosphäre an dem menschenleeren Strand nachdenkliche, liebevolle Gespräche. Es gibt aber auch ein erschreckendes „Spielchen“, das Thor mit Stella treibt, eine Enttäuschung über den Anblick der Landzunge und die Begegnung mit einer einsamen, alten Frau. Zum Schluss scheint Thor ein schlimmes Unglück widerfahren zu sein – da klingelt das Telefon und Stella schrickt aus ihren Träumen auf. Sie bestätigt der staatlichen Kontrolle ihre und Thors Anwesenheit; beide beschließen dann, heute zur Küste zu fahren. Vielleicht könnte man mal die unbekanntem Landzunge erkunden?

„Ein ungewöhnlich vielversprechendes Debut.“

(Jens Kistrup, *Berlingske Tidende*)

„Dieses Stück kann das Publikum überraschen.“

(Carina Waern, *Dagens Nyheter*)

STELLA Ich muss wohl geträumt haben.

THOR Was hast du denn geträumt? Es klang, als ob du Angst hättest.

STELLA Ich weiß es nicht mehr.

THOR Nun sieh zu, dass du dein Zeug ankriegst. Ich sehne mich so danach, aus der Stadt rauszukommen an den Strand. Heute müssten wir mal ganz um die Landspitze herumgehen! Ich habe noch nie gesehen, was eigentlich auf der anderen Seite ist. Allmählich wird es langweilig, immer die gleiche Strecke zu gehen, bis an das Kliff und wieder zurück.

(Astrid Saalbach, *SPUREN IM SAND*)

Astrid Saalbach DIE BERUFUNG (AT)

(Kaldet)

☞ **Übersetzung aus dem Dänischen ins Deutsche von Jana Hallberg vsl. Anfang Dez. 2018**

3 D, 3 H (Mehrfachbesetzung)

📖 Publiziert auf Estnisch in einer Anthologie mit drei anderen dänischen Stücken

🌐 übersetzt ins Englische von Michael Evans (Cold Call), ins Schwedische von Nils Gredeby (Dom Blinda), ins Estische und ins Chinesische von Jun „Jimbut“ Feng

UA: 25.11.16, Århus Teater, DK-Århus; R: V. Meinik

⇒ **Schwedische EA** (Dom Blinda): 13.04.18, Stadsteater SE-Göteborg; R: S. Lindblom ⇒ **Chinesische EA:** Ende 2018, in CN-Beijing ⇒ **DSE - frei -**

Über das Blindsein – wortwörtlich und metaphorisch. Darüber, Gefahren nicht zu erkennen, bis es zu spät ist. Darüber, sich isoliert zu fühlen. Wie Rune, ein junger Systemadministrator, der in einer Telemarketingfirma arbeitet, in der alle Mitarbeiter entweder blind oder

NEU

schwer sehbehindert sind. Rune ist einsam und vertraut niemandem, nicht einmal Tilde, seiner Kollegin, in die er unglücklich verliebt ist. Obwohl beinahe alle um ihn herum blind sind, fühlt er sich beobachtet und verfolgt. Als die Paranoia schlussendlich aufblüht, sieht er sich gezwungen, zu handeln.

Das Stück baut einen wunderbaren Spannungsbogen auf. Vom ersten bis zum letzten Satz ist es in seiner Sprache und Machart interessant gestaltet. Einerseits wird durch das Motiv des Nicht-Sehens die Blindheit der gesamten kapitalistischen und ausbeuterischen Gesellschaft impliziert und kritisch hinterfragt, andererseits wird auf das Vermischen zwischen Realität und Virtualität, ebenso wie auf die Angst vor Verfolgung in einem immer stärker überwacht werdenden Staat verwiesen. Rune geht an dieser Angst zugrunde und stürzt sich auf die Ursprünge. Immer wieder zitiert er aus der Bibel, das einzige, was ihm Halt zu geben scheint.

“From the very first line, Astrid Saalbach builds up the text until it completely encircles the terrifying story in The Call. There’s not one word too many nor one too

few ... a story one cannot shrug off ... And just like in *The End of The World*, her play from 2003, Astrid Saalbach has added drops of magic to *The Call*, leaving one doubting what is a dream and what is reality."

(*Dagbladet Information*)

"Astrid Saalbach's both funny and chilling thriller ... In *The Call*, Saalbach, one of Danish theater's most important playwrights, sets out to crush the language ... it's masterfully done." (*Weekendavisen*)

"Astrid Saalbach writes with her x-ray vision directed at the human psyche and with a deeply human reference ... one of Denmark's shrewdest and most capable playwrights ... The *Call's* passion and pain make it enormously impressive. In less than two hours, Saalbach, in her

usual psychological thriller-like way, sets in play a number of fundamental human themes ... *The Call* can't easily be shrugged off ... This is top-shelf, long-lasting, suction-cup-theater." (***** *K. Dahl, Århus Stiftstidende*)

"Can Astrid Saalbach still write superb plays? You bet! ... *The Call* is powerful, original in theme and dialogue – almost exclusively short, condensed sentences, often lacking subject ... ingeniously, the play circles having the courage to choose and to see life in other ways than through the eyes." (*Five stars. Jyllands-Posten*)

"A powerful text that leaves the audience with food for thought. One can be blind in more than one way – one can be visually impaired, or blind to reality." (*Four stars. Ungtiteaterblod.dk*)

ASGER Presence, that's the secret. That's what we've got that the others don't have. *We listen*; we have total focus on the conversation. We don't sit there doodling or goofing off with Facebook. *Rune laughs.*

Are you still here? Sammy's waiting. Don't waste our time ...

RUNE Sorry. (*exits*)

(*Astrid Saalbach, COLD CALL*)

☞ Von **Astrid Saalbach** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

DAS ENDE DER WELT (3 D, 2 H) – **PIETÀ** (1 D) – **MORGEN UND ABEND** (4 D, 3 H)

Santiago Sanguinetti BAKUNIN

NEU

EIN ANARCHISTISCHES STÜCK

aus dem Spanischen von Franziska Muche

3 D, 2 H

UA: 23.05.18, Residenztheater München, Projekt Welt/Bühne 2017-18, „Marstallplan“; R: Stefan Schweigert

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

S. Sanguinetti * 1985 in UY-Montevideo; lebt auch dort

In einer sich rasend digitalisierenden Welt planen drei pensionierte IBM-Angestellte den anarchistischen Umsturz.

Sind wir den Datenkraken Facebook, Google oder IBM hilflos ausgeliefert? Ist das Chaos die Voraussetzung für die Freiheit von Fremdbestimmung? Ist gar die Anarchie der Ausweg aus dem Algorithmus der Macht?

Margarita und Rosa, zwei Ex-IBM-Mitarbeiterinnen, sind darüber empört, wie der Konzern die Welt für seine Zwecke unter Kontrolle bringen und ausbeuten will. Sie sind überzeugt, nur Anarchie könne die Welt retten. Und Anarchie braucht die revolutionäre Tat. Deshalb wollen sie auf einem IBM-Kongress in einem Hotel in

Las Vegas ein Attentat begehen. Sie planen, Emma, IBM Generaldirektorin für Südamerika, ein A im Kreis in die Stirn zu brennen und das Video davon ins Internet zu stellen. Helfen soll ihnen dabei Bernardo als Che Guevara und Michail Bakunin, ein von ihnen programmierter und dem russischen Anarchisten täuschend ähnlicher Avatar. Aber die Aktion gerät außer Kontrolle, als der moderne Prometheus einmal aktiviert ist und Emma überraschend in der Sauna erscheint. Eine fantastische – und moralisch völlig unkorrekte – Komödie in Zeiten digitalen Kontrollverlusts.

(www.residenztheater.de/inszenierung/bakunin)

„Fulminant sowohl in seiner sarkastisch-zugespitzten Gesellschaftsanalyse als auch in der grotesk-schillen Darstellung präsentiert sich Santiago Sanguinettis blutige Comedy-Farce *Bakunin* über die Macht der Datenkraken und Konzerne. Zwei ehemalige IBM-MitarbeiterInnen haben sich mit neuestem IT-Know-how einen ferngesteuerten Klon des Anarchisten aus dem 19. Jahrhundert gebastelt und planen nun in der Sauna eines Hotels in Las Vegas einen Anschlag auf die neue IBM-Südamerika-Chefin, der natürlich grandios aus dem Ruder läuft.“ (*Theater heute*, 08-09/18)

EMMA Wir kennen uns nicht. (*streckt die Hand aus*)

Ich bin Emma, Generaldirektorin von IBM Lateinamerika.

MICHAIL (*streckt die Hand aus*) Michail Bakunin, Gründer der Internationalen Allianz der sozialistischen Demokratie. *Stille.*

EMMA Wie bitte?

MICHAIL Verzeihen Sie, ich bin ganz verschwitzt.

Ich war in Sibirien, so viel Hitze macht mich schlapp, da werde ich nass.

EMMA Michail Bakunin?

MICHAIL Eben der.

EMMA (*lacht*) Gut. Richtig so. Ich mag flotte Einfälle.

MICHAIL Ich mag flotte Einfälle auch. Eben ist mir der blutige und solidarische Kampf der Arbeiter und entfesselten Volkskräfte gegen die herrschende Klasse eingefallen.

(*Santiago Sanguinetti, BAKUNIN*)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 22.11.18